

Brauni und das verflixte Aprilwetter



Brauni lag in seinem Bett. Das Wetter hatte heute verrückt gespielt: erst war es sonnig, dann windig – und es hatte sogar ein bisschen geschneit. Jetzt liefen Regentropfen über die Fensterscheibe und tropften auf das Fensterbrett. Tropf. Tropf. Tropf. Das gleichmäßige Geräusch machte ihn müde. Er kuschelte sich unter die Decke und schlief ein.

„Oh nein, nicht schon wieder!“, hörte er eine zarte Stimme. Brauni öffnete die Augen – doch er war nicht in seinem Zimmer. Er stand auf einer weiten Wiese. Ein zierliches Wesen kniete vor vier beinahe leeren Körben und sah traurig aus.



„Hallo! Wer bist du?“, fragte Brauni.

„Ich bin die Wetterfee“, antwortete sie und flatterte kurz mit ihren glänzenden Flügeln.

„Ich bin Brauni. Kann ich dir helfen?“, fragte Brauni und kam langsam näher.

Die Wetterfee schüttelte den Kopf. „Ich verstehe es nicht. Das passiert fast jedes Jahr im April! Das Frühlingswetter wird zu spät geliefert, und ich muss die Reste von den anderen Jahreszeiten verbrauchen.“

„Spielt das Wetter deshalb gerade so verrückt?“

„Ja. Es tut mir so leid. Es muss doch jeden Tag ein Wetter geben – aber was soll ich machen? Ich habe fast nichts mehr!“ Sie zeigte auf die Körbe. Im Frühlingskorb waren nur einzelne winzige Blüten, aus dem Sommerkorb leuchteten ein paar Sonnenstrahlen. Im Herbstkorb war ein letztes, oranges Blatt und ein wenig Wind, im Winterkorb Reste von Eis und eine Handvoll Schneeflocken.

„Ich tu, was ich kann“, sagte die Wetterfee, seufzte und ließ den Kopf hängen.

„Was brauchst du denn für den Frühling?“, fragte Brauni.

„Bunte Blüten, Sonne, warmes Wasser für den Frühlingsregen und sanften Wind“, zählte sie auf. Sie schniefte und strich mit der Hand durch den fast leeren Korb. „Nichts mehr übrig.“

Brauni kniete sich neben die Wetterfee auf die Wiese. Dort, wo er mit der Tatze den Boden berührte, funkelte es – und eine kleine Blüte öffnete ihre Blätter. Sie glitzerte. Brauni hatte so eine Blume noch nie gesehen. „Oh – die ist aber hübsch!“

„Was hast du gemacht?“, fragte die Wetterfee erstaunt. „Das... das ist eine von den Blüten, die ich für das Frühlingswetter brauche!“ Plötzlich klang sie ganz aufgeregt.

„Ich versuche es nochmal“, sagte Brauni und legte seine Tatze wieder auf den Boden. Diesmal kamen gleich drei bunte, glitzernde Blüten zum Vorschein. Schon bald war der Frühlingskorb mit bunten Blumen gefüllt.

Dann nahm Brauni einen Sonnenstrahl aus dem Sommerkorb. Er schien kräftig, heiß und hell, und Brauni musste die Augen zusammenkneifen. Er pustete vorsichtig drauf. Der Sonnenstrahl wurde sanfter. Er legte ihn in den Frühlingskorb.

Aus dem Herbstkorb nahm Brauni zwei Tatzen voll Herbstwind. Er brummte leise, freundlich, und der Wind beruhigte sich. Brauni schob ihn vorsichtig in den Korb.

Zuletzt nahm er eine Tatze voll Schnee aus dem Winterkorb. Die Schneeflocken schmolzen, wurden zu glitzernden Wassertropfen. Brauni ließ auch sie sachte in den Korb gleiten.

„Ich danke dir“, sagte die Wetterfee glücklich. „Jetzt kann ich Frühlingswetter machen – und bald wird es warm!“ Sie drückte Brauni einen Kuss auf die pelzige Stirn. Er wurde ein kleines bisschen rot und schloss die Augen.

Als Brauni die Augen wieder öffnete, war er wieder in seinem Zimmer und lag in seinem Bett. Auf dem Kopfkissen neben ihm schimmerte eine bunte Frühlingsblüte.

Brauni lächelte, kuschelte sich in seine Decke und schlief wieder ein.

